

Geschlecht der Premysliden. Aber wilde Kämpfe umbrausen den Königssitz, und die herrlichen Hallen zerfallen in Schutt und Asche. Einsam und verlassen steht die Feste; aus ihren Ruinen tönt es klagend wie ein Echo von Lumirs längst verklungenem Spiel.

II. Die Moldau: In zierlichem Quellengeriesel nimmt der Fluß seinen Ausgang. Der kleine Fluß gleitet weiter und wird immer kräftiger in seinem Lauf. An seinen Ufern spielen sich bunte Bilder ab: Von Hörnerschall und Fanfaren begleitet, zieht eine Wildjagd vorüber, dann erklingt ein heiter-volkstümlicher Reigen, eine Bauernhochzeit grüßt herüber. Und weiter windet sich der Fluß. Die Nacht zieht herauf, Mondlicht spiegelt sich im Wasser, Nymphen tauchen zu zierlichem Reigen auf. Der Fluß zieht weiter seine Bahn und bricht sich schließlich in den tosenden St.-Johann-Stromschnellen. Er windet sich brausend durch Felsen hindurch und mündet endlich in das breite Flußbett, ein mächtiger Strom, der in majestätischer Ruhe dahinfließt. Die alte Prager Burg Vyšehrad grüßt herüber, bevor der Strom in weiter Ferne den Augen entschwindet.

Peter Clemente

wurde in München geboren. Seine Lehrer waren Mitsuko Date, Prof. Ana Chumachenko und Prof. Valerij Klimow. Er absolvierte Meisterklassen bei Rainer Kussmaul, Alice Schoenfeldt, Dora Schwarzberg. Er war Mitglied im Europäischen Jugendorchester unter Bernard Haitink. Peter Clemente ist als Solist mehrfacher Preisträger, unter anderem Bundespreisträger "Jugend musiziert" und Preisträger des Internationalen Violinwettbewerbs "Michelangelo Abbado" 1992 in Sondrio, Italien.

Peter Clemente musiziert auch als Kammermusiker, vorwiegend mit seinem Klaviertrio "Clemente Trio", mit dem er ebenfalls beachtliche Preise erreichen konnte: Bundespreis "Jugend musiziert", Förderpreis der Deutschen Industrie, Internationaler Kammermusikpreis "Vincenzo Bellini" 1995, Caltanissetta, Italien.

Auslandstourneen nach Österreich, der Tschechischen Republik, Japan und Thailand brachten dem Trio großen Erfolg. 1995 konzertierte das Trio unter anderem in Italien, Japan, Vietnam und Australien.

Siemens Orchester München

Wir setzen uns aus ca. 65 Laienmusikern zusammen, treffen uns zu wöchentlicher intensiver Probenarbeit mit unserem Maestro Reinhard Klink und halten bei Bedarf Samstag- oder Sonntagproben sowie ein Probenwochenende ab. Es gab schon Konzertreisen, beispielsweise nach Erlangen, Berlin oder Salzburg. Unsere mehrjährige Herkulessaal-Tradition werden wir auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Von unseren Konzerten werden jeweils Live-Mitschnitte gemacht, von denen unser 10-jähriges Jubiläumskonzert (9. Mai 1993, Herkulessaal, u.a.: Joh. Brahms: Symphonie Nr. 1) auf CD erschienen ist und am heutigen Abend hier zum Verkauf angeboten wird. Wer als interessierte/r Laienmusiker/in Lust hat, in unserem Orchester mitzuspielen, melde sich bitte bei: Helmut Bohner (089) 7593960 oder Thomas Steinecke (089) 4144-4326.



SIEMENS-ORCHESTER
MÜNCHEN

Konzert

Leitung
Reinhard Klink

Sonntag,
4. Februar 1996
20.00 Uhr

München,
Herkulessaal
der Residenz

PROGRAMM



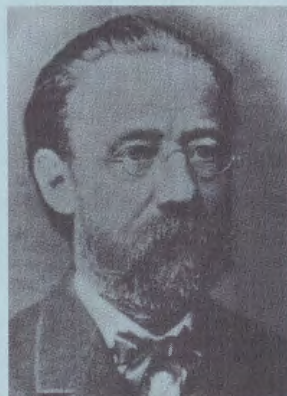
Felix Mendelssohn-Bartholdy

Violinkonzert e-moll op. 64

Allegro molto appassionato
Andante
Allegretto non troppo - Allegro molto vivace

*Zugabe:
Giles Farnes
Meditation aus "Thais"*

Pause



Bedřich Smetana

Aus dem Zyklus "Mein Vaterland":

I. Vyšehrad

Lento - Largo maestoso -
Grandioso poco largamente -
Allegro vivo ma non agitato -
Lento ma non troppo

II. Die Moldau

Allegro comodo non agitato:
Die erste Quelle der Moldau -
Die zweite Quelle - Waldjagd
L'istesso tempo ma moderato:
Bauernhochzeit
L'istesso tempo: Mondschein;
Nymphenreigen
Tempo I: St.-Johann-Stromschnellen
Piu moto: Die Moldau strömt breit dahin
Vyšehrad

*Zugabe:
Johannes Brahms
Ungarischer Tanz
Nr. 5*

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Am 3. Februar 1809 in Hamburg geboren, genoß Felix Mendelssohn eine vorzügliche Erziehung. Bereits mit 9 Jahren trat er öffentlich als Pianist auf, mit 17 schrieb er die Sommer-nachtstraum-Ouvertüre. Seit 1835 wirkte Mendelssohn in Leipzig als Dirigent der Gewandhauskonzerte, 1843 gründete er das Leipziger Konservatorium. Sein Leben war ein einziger Siegeslauf. Die glänzende musikalische Begabung, die ihm als Komponist ebenso wie als Dirigent und Pianist Erfolge über Erfolge eintrug, das Liebenswürdige seiner Persönlichkeit, das ihm alle Sympathien verschaffte, die finanzielle Unabhängigkeit durch den Reichtum seines Vaters, die ihm schon in frühester Jugend alle Wege ebnete, anregende Reisen vermittelte - alle diese Glücksumstände wirkten zusammen, um seinen Lebensweg zu einem ganz außerordentlichen zu gestalten. Am 4. November 1847 starb Mendelssohn nur 38-jährig in Leipzig.

Die ungeheure Anerkennung, die Mendelssohn zu Lebzeiten genoß, schlug nach seinem Tod ins Gegenteil um. Dabei ist und bleibt er neben Schumann der wichtigste Vertreter der musikalischen Hochromantik. Der musikalisch frühreife Mendelssohn wirkt ruhig und überlegen in der klassischen Formbeherrschung, die er schon in seinen ersten Werken erreicht. Seine Melodien vermögen ebenso zu rühren wie zu bezaubern. Seine Musik vermittelt Freude und Entzücken; zu ergreifen oder gar zu erschüttern vermag sie allerdings nur in seltensten Fällen.

In seinem **Violinkonzert e-moll op. 64** offenbart Mendelssohn eine Ausdruckskraft von ausgesprochener Eigenart. Im Sommer 1844 zog er sich mit seiner Familie nach Soden bei Frankfurt zu einem gemütlichen Landaufenthalt zurück. Hier entstand das Werk. Die harmonische Ausgeglichenheit dieser Sommerwochen findet deutlichen Ausdruck im Konzert. Zur Aufführung brachte es dann im Frühjahr 1845 der von Jugend an mit Mendelssohn befreundete Geiger Ferdinand David, der ihm auch manchen Fingerzeig für die Ausgestaltung des Violinparts gegeben hatte. Der Hauptreiz des Konzerts ist seine blühende Melodik.

Bedřich Smetana

Am 2. März wurde Smetana im böhmischen Dorf Leitomischl geboren. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in Prag; dennoch gelang es ihm erst spät, Anerkennung zu finden. Zunächst setzte sich Schumann, später Liszt für ihn ein. Durch dessen Vermittlung erhielt er 1856 die Leitung der philharmonischen Konzerte im schwedischen Göteborg. 1861 kehrte er in die Heimat zurück. 1866 wurde er Kapellmeister am tschechischen Nationaltheater in Prag. Smetana war der Begründer der national-tschechischen Kunstmusik. Er übertrug die Elemente der böhmischen Volksmusik in seine Kompositionen und erschloß so dem internationalen Musikleben die reiche, kraftvolle und eigenartige Klangwelt seiner Heimat. Ein zunehmendes Gehörleiden zwang ihn 1874 zur Aufgabe seiner Stellung. Das Leiden verschlimmerte sich, und eine fortschreitende Gehirnerkrankung führte schließlich zu geistiger Umnachtung. Am 12. Mai 1884 starb der Komponist in Prag.

Smetanas Liebe gehörte zeitlebens der Oper. Der Symphonik wandte er sich nach unbedeutenden Jugendversuchen erst zu, als er 1874 seine Theaterlaufbahn wegen seines Gehörleidens aufgeben mußte. Während der Jahre 1874-79 schuf er seinen großen symphonischen Zyklus "**Má Vlast (Mein Vaterland)**", worin er Stoffe aus dem heimischen Geschichts- und Sagenkreis verarbeitete und die landschaftlichen Schönheiten Böhmens pries. Der Zyklus umfaßt 6 symphonische Dichtungen, von denen die ersten beiden, "Vyšehrad" und "Vltava (Die Moldau)" bereits 1875, vor der Komposition der restlichen 4 Stücke, uraufgeführt wurden. Der Form nach sind alle Stücke einsätzliche symphonische Dichtungen. Smetana stellte ihnen jeweils kurze Programme voraus, die den Inhalt erläutern.

I. Vyšehrad: Beim Anblick des Vyšehrad Felsens hört der Tondichter im Geiste die Harfenklänge des sagenhaften Sängers Lumir. Vor seinen Blicken erhebt sich der Vyšehrad im Glanz seiner ruhmreichen Vergangenheit. Hier war die Hochburg der Herzöge und Könige aus dem